Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 25

Illustration: [s.n.]
Autor: Haëm, Hans [Meury, Hans Ulrich]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ŽARKO PETAN

Der Doppelgänger

Er konnte sich nicht mehr mit Sicherheit daran erinnern, wann er zum erstenmal den Verdacht geschöpft hatte, in der Stadt einen Doppelgänger zu haben. Vielleicht war dies damals, als ihn im Park ein völlig unbekanntes Weibsbild ansprach und behauptete, sie wären letzten Samstag für ein Treffen verabredet gewesen. Oder als ihn der Zeitungsverkäufer am Eck fragte, warum er an einigen Tagen zwei Exemplare ein und derselben Zeitung kaufe, das erste in der Früh, das zweite zu Mittag. Seinen unangenehmen Verdacht bestätigte dann endgültig eine Photographie, die er in der Auslage eines versteckten Photoateliers gesehen hatte. Sie zeigte einen Mann, der ihm aufs Haar glich. Wäre dieser nicht mit einem karierten Rock bekleidet, den er sein Lebtag nicht besessen hatte, würde er wetten, dass es ein Bild von ihm sei.

Die Einsicht, dass irgendwo in seiner unmittelbaren Nachbarschaft sein Doppelgänger lebt, erfüllte ihn mit unbeschreiblichem Schrecken. Wer weiss, ob sich dieser Mensch dessen bewusst ist? Vielleicht nützt er diese Aehnlichkeit schon längere Zeit gewinnbringend aus? Doch wie? Natürlich: Er gibt sich für ihn aus, er erpresst seine Freunde, möglicherweise betrügt ihn sogar während seiner Dienstreisen seine ahnungslose Frau mit ihm. Sprach sie das letztemal nicht von einem gemeinsamen Ausflug in den Bergen, obwohl er überzeugt ist, sie nicht begleitet zu haben? Klar: Sie ging mit dem Doppelgänger.

Von nun an kannte sein Leben keinen einzigen ruhigen Augenblick mehr. Wie ein Verrückter irrte er jeden Tag vom frühen Morgen bis tief in die Nacht durch die Strassen und suchte ihn. Er wollte der Sache auf den Grund kommen. Er meinte, es würde sich alles schlagartig klären, wenn sie miteinander redeten. Er würde ihm in die Augen blicken und ihn fragen: Wer bist du? Wer war dein Vater? Und die Mutter? Warst du immer so? Hast du auf der rechten Wange eine Warze? Womit beschäftigst du dich? Bist auch du ein Bankbeamter? Liebst du Erdbeeren mit Rahm? Bist du verheiratet? Wie ist deine Frau? Auch rothaarig? Kennst du meine Frau? Und er würde ihm noch hundert ähnliche Fragen stellen.

Doch es hatte den Anschein, dass sich der Doppelgänger vor ihm geschickt versteckte. Denn stets entwischte er ihm, obwohl er ihm schon mehrmals auf die Spur gekommen war.

Als er bereits jede Hoffnung verloren hatte, ihn überhaupt jemals zu sehen, begegneten sie einander unerwartet im Kino. Er kaufte an der Kassa die Eintrittskarte für die Nachmittagsvorstellung. Sodann ging er auf den Eingang zu. Er erblickte sich im Spiegel. Unwillkürlich fuhr er mit der Hand in die zerzausten Haare, um sie zu richten. Doch das Spiegelbild hob die Hand nicht. Da bemerkte er, dass seine Haare gekämmt waren und dass es neben dem Eingang überhaupt keinen Spiegel gab. Dort stand sein Doppelgänger im dunklen Rock und mit heller Hose, gekleidet wie er. Er stürzte auf ihn zu, doch zwischen ihnen stand eine breite Menschenmauer. Mit Gewalt bahnte er sich unter Verwendung der Ellbogen seinen Weg durch die Menge. Seinen Kopf beherrschte nur der eine Gedanke: Ich muss ihn erreichen! Ich muss ihn erreichen! Ich muss ihn erreichen!

Noch einen Schritt oder zwei und ... Dann ging das Licht aus und der Billeteur öffnete die Saaltür. Der Strom der Menschen floss in eine neue Richtung. Reflexartig streckte er die Arme nach vorne und fasste den Doppelgänger beim Kragen. Er befreite sich, aber er packte ihn wieder. Eine Zeitlang rangen sie in der Dunkelheit miteinander, bis das Licht wieder brannte. Der Mann, mit dem er im Finstern raufte, war nicht sein Doppelgänger. Er war viel kleiner als er und ihm ganz und gar nicht ähnlich. Inzwischen machte sich der Doppelgänger das Durcheinander zunutze und verschwand.

Enttäuscht ging er nach Hause. Die Frau bemerkte schon beim Oeffnen der Tür, dass etwas vorgefallen war.

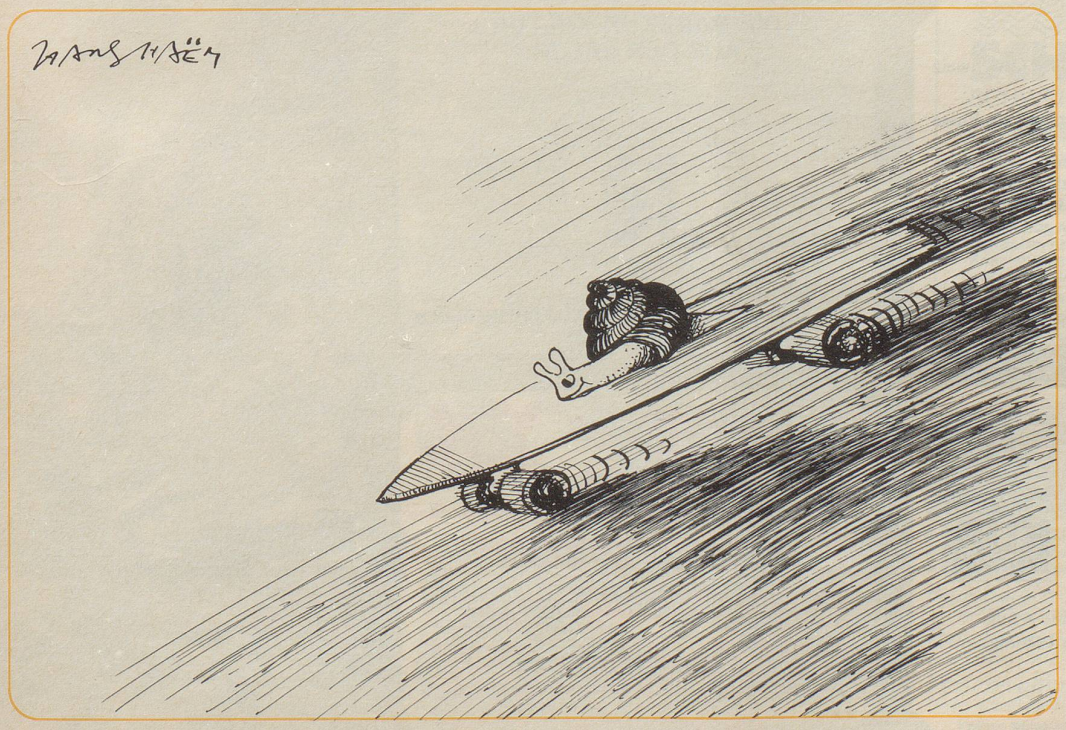
«Wo warst du», fragte sie ihn.

«Nirgends», antwortete er.

«Komisch», sagte die Frau, «wie du von daheim fortgegangen bist, hattest du keine Krawatte.»

(Aus dem Slowenischen von Feliks J. Bister)

Aufführungen bei jeder Witterung. Alle Zuschauerplätze sind überdacht.
26. Juni bis 6. Sept. 80.
Verlangen Sie den Spielplan.
Vorverkauf:
Reise-/Verkehrsbüros
Car-Unternehmungen
Tell-Büro Interlaken
Tel. 036 22 37 22
TELL
Freilicht-Spiele Interlaken



chindisch

immer wieder
liest mer
ghört mer
dää und dese
heig sich au gaar
chindisch benoo
und meint debi
dummheite
versääger

für mich heisst
chindisch aber glück
läbesfreud
spiele
singe

de dummheite
säg ich
erwachsisch

adolf winiger